

ien

ter

te Aus-

te, fort-

faaren-

n.

se.

jes-

2.95

1.95

1.90

1.70

1.60

1.60

2.65

4.70

5.50

5.60

3.10

5.65

6.80

6-18

ndt.

t

6

ung

ein

igen

bie

ann

dem

ber

hafte

alten

wie

ter,

fen

US

Erstmal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. Bz., evtl. der Stempelgebühr 30 kr.

Redaktion: Hermannstadt, Montag den 20. August 1888. 104. Jahrgang.

Preis: 192. Hermannstadt, Montag den 20. August 1888. 104. Jahrgang.

Aus ungarischen Blättern.

A szász „testvérek“ (Die sächsischen „Brüder“) ist der folgende Leitartikel des „Közlekedés“ betitelt:

„Weshalb der Zorn? Unser neueres constitutionelles Leben brachte zuerst die sächsische Frage scharf in den Vordergrund. Der „einheitliche Staat“, der auf vollständiger Gleichberechtigung fußende parlamentarische Constitutionalismus, die Cardinalprinzipien des modernen staatlischen Organismus machten es unbedingt notwendig, daß die sächsischen Privilegien abgeschafft werden. Daher der Zorn. Die ungarischen Regierungen gingen in dieser Sache möglichst schonend vor. Die zu unserer Verfassung im Gegensatz stehenden Sonderrechte sind in langer Zwischenzeit aufgehoben worden und das Gesetz über die Regelung des „Königstobens“ ist fast um ein Jahrzehnt später gebracht worden, als dies die neuen Verhältnisse des ungarischen Staates erheischt hätten. Diese lange Zeit war doch gewiß genügend, damit die öffentliche Stimmung der Sachsen sich mit der Veränderung befreundete und eine unausweichliche Bedingung der staatlichen Entwicklung anerkennete. Nichtsdesto weniger — außer der lang samem Umgestaltung — ist aber auch unsererseits Alles geschehen, um die Sachsen zu beruhigen, da doch das neue Ungarn die Bedingungen ihres stammlichen Fortbestandes: den Gebrauch ihrer Sprache, ihre Sitten, ihren Glauben, die Geltendmachung und die selbstständige Verwertung ihrer individuellen Kräfte nicht angreift, sondern geradezu zu beschützen und zu sichern bereit ist.“

Das Alles hätten die Sachsen schon längst begreifen können. Sie konnten dessen inne werden, als sie sich den Unions-Versprechungen entgegenstellten, als sie später Front machten gegen den einheitlichen ungarischen Staat, wodurch sie jedoch nur ihr eigenes Interesse schädigten. Denn nur ein starkes, einheitliches Ungarn kann ihre Sicherheit, die Früchte ihrer Kultur und ihres Fleißes so schützen, wie dieselben durch irgendwelche Privilegien noch niemals geschützt waren. Was sie an ehemaligen geschlossenen Sonderrechten ergehbt, das haben sie als großen Ersatz an den Freiheiten des modernen constitutionellen Lebens wiedergewonnen. Wollte doch die sächsische Weisheit bedenken, ob denn die Macht, deren Theilhaber mit gleichen Rechten wir jetzt sind, nicht ein vollkommeneres und mehr Berücksichtigung gewährendes Palladium ihrer Sicherheit ist, als irgend ein in einem mit großem Siegel versehenen Briefe gegebenes Privileg, für welches die Vorfahren des sächsischen Volkes gar oft als Lösegeld schwere Opfer an Gut und Blut dem Türken, Tataren, dem deutschen und walachischen Feinde darbringen mußten im alten schwachen Siebenbürgen, wo der Feind so aus- und einging, wie in einem öffentlichen Unterhaltungsorte, der Jedem gehört und zu geringem Theile auch Dem, der darin wohnt.“

Allein die Führer des sächsischen Volkes sachten unter Benützung der begreiflichen Anhänglichkeit an die Traditionen die Leidenschaft eines Theiles des sonst ruhigen, klugen sächsischen Volkes an. Sie begannen eine heftige Agitation gegen alles Ungarische. Die Agitation hat aber weder Inhalt noch Zweck. Bei ihrer geringen Anzahl und isolirten Lage kann ihnen doch selbst die kühnste Phantasie kaum eine Hoffnung eröffnen, daß sie unter wie immer gearteten Verhältnissen, oder bei einer wie immer erkennbaren Staatenbildung in diesem Lande mit dem Rechte und der Macht der Stärkeren — als Nation — jemals Selbständigkeit zu erkämpfen im Stande sein werden.

Sie stehen in Blutsverwandtschaft mit der großen deutschen Nation; allein diese Verwandtschaft kann ihnen höchsten Sympathien und nur eine Hilfe sichern, die in keinem Falle politischer Natur sein kann. Und dennoch haben sie das ganze Gewicht ihrer Aufreizungen nach Deutschland verlegt, wo jahrelang im Interesse der Sachsen ein erbitterter Wort- und Federkampf gegen Ungarn geführt wurde.

Was haben sie damit erreicht, — mit der Demonstration in Deutschland und damit, daß sie hierzulande die Gegenläge zwischen

Sachsen und Ungarn fortwährend verschärften? Sie haben damit erreicht, daß die ungarische öffentliche Meinung das sächsische Volk als Feind betrachtet und die Regierung sich den Sachsen gegenüber in schuldiger Reserve verhält. Zweitens haben sie „errungen“, daß man in Deutschland zwar auf die Ungarn böse ist und in der deutschen Presse ein mitunter scharfer Ton gegen uns angeschlagen wird, — allein die deutsche Politik nimmt nicht einmal Notiz von den sächsischen Aufwallungen. Sie hat denselben bisher keine Beachtung geschenkt und wird denselben zweifelsohne auch in Zukunft keine Aufmerksamkeit zuwenden. Je weiterhin, desto weniger.“

Die sächsischen Agitatoren haben es mit ihren Anstrengungen bloß so weit gebracht, daß sie in ihrem Volke unmotivirbare Wünsche, ungedrübte Erbitterung erweckt, die ungarische Stimmung gegen das Sächsentum irritirt, Groll und Zwiespalt heraufbeschworen haben. Und nun, sonst haben sie gar kein Resultat aufzuweisen. Ein positives Ergebnis, welches den Sachsen Vortheil brächte, werden sie auch niemals erzielen.

Ein Theil der Kultur und Sitten des ungarischen Volkes ist jenen des deutschen, folglich auch des sächsischen Volkes verwandt. Und so gewährt uns außer den gesellschaftlichen Bürgschaften auch noch tiefer liegende Ursachen dem sächsischen Volke, daß wir seinen eigenartigen Entwicklungsproceß weniger behindern werden, als beispielsweise die Walachen, mit denen es jetzt liebäugelt, oder als die Slaven, auf die es häßlich warten kann, wenn auf diesem Boden kein ungarisches Regime mehr sein wird.

Wir achten seine nationalen Rechte in dem Maße, als der Begriff des Staats dies nur gestatten kann. Seit acht Jahrhunderten lebt dies Volk unter uns und es hat sich erhalten und entwickelt; und inwieweit ein anderes Element unter ihm Eroberungen macht, so find das nicht wir, sondern der Walache (az oláh).

Wozu also der Groll? Woher kommt es, daß die Sachsen nicht nur unsere politischen Bestrebungen, sondern sogar unsere socialen Bewegungen mit schelem Auge ansehen?

Warum sperrt der Kronstädter Sack sein Brustthor vor dem ungarischen Kulturverein ab?

Hierauf gibt es keine annehmbare Antwort.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. August.

Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, ist es nunmehr endgiltig festgestellt, daß Kaiser Wilhelm II. Ende September für mehrere Tage zum Besuche unserer Hofes in Wien eintritt. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die Kaiserin Victoria Augustus mit dem Kaiser Wilhelm nach Wien kommt. Ob Kaiser Wilhelm in Begleitung des Fürsten oder des Grafen Bismarck seine Reise antreten wird, ist bisher noch nicht entschieden. Graf Kalnozy wird im Laufe der nächsten Wochen jedenfalls eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck haben. Der Ort der Zusammenkunft ist bisher noch nicht festgestellt, aber es ist wahrscheinlich, daß dieselbe in Friedrichsruh stattfinden wird.

Wie man aus Belgrad meldet, wurde von kompetenter Seite nun constatirt, daß alle angeblich aus Bosnien stammenden Zuschriften der oppositionellen Blätter „Serbska Revolucion“ und „Velika Srbija“ die von Demonstrationen während der Rundreise des Kronprinzen in den occupirten Gebieten sprachen und die bosnische Bankregierung und die Behörden gräßlich verunglimpften, dort fabricirt wurden und von aus Bosnien flüchtig gewordenen bankrottirten Kaufleuten und Winkelschreibern stammen. Aus solchen Quellen stammen diese Meldungen der die größserbüßige Idee propagirenden Blätter.

Feuilleton.

Ihr erster Roman.

Novelle von Antonie Haupt.
(11. Fortsetzung.)

Mechanisch, ohne sich Rechenschaft über sein Thun zu geben, schritt er hinzu und blickte hinein. Er fand eine alte Chronik, Harzlagen in wunderlicher, verschönerter Handschrift, kaum leserlich auf vergilbtem Papier, und daneben lag sein säuberlich aufgeschriebenes in zierlichen modernen Buchstaben. Er starrte auf letztere hin, rieb sich die Augen und schaute wieder. Hatte seine Phantasie denn wirklich solch' ungläubliche Macht über seine Sinne, daß er überall die Schriftzüge von Ilse Treuenfels zu sehen glaubte? — Nein, ohne Zweifel, die zierlichen und doch so schön geschwungenen Lettern blieben dieselben, es war in der That die elegante klare Schrift, wie sie das Tagebuch, wie sie die Briefe zeigten. Sollte Frau von Elz dennoch Ah, es war undenkbar! Eine gute Schauspielerin war sie freilich Ja, es war schließlich nicht anders möglich, sie mußte die geheimnißvolle Autorin sein. Eine tiefe Niedergeschlagenheit und Verstimmung bemächtigte sich Otto's bei dieser Vorstellung.

Da öffnete sich die Thür, und die junge Frau trat mit einem verführerischen Lächeln in's Zimmer. Ein reizendes Morgenmützchen ganz aus düstigen cremefarbenen Spitzen mit rothen Schleifen schmiegte sich um ihre schönen Formen, und ein winziges Spitzenhäubchen lag tollt auf der halbgeöffneten Kedenfülle.

„Ich bitte, zürnen Sie mir nicht, daß ich in diesem Aufzuge vor Ihnen erscheine.“ begann sie ein wenig verschämt. „Ich habe so lange vergeblich auf Ihr Kommen gehofft, daß ich um der leidigen Toilette willen auch nicht eine Minute länger warten wollte, Sie zu sehen. Ah, das Wort ist die Erfindung eines Dämons, eine qualvolle Einrichtung,

die in den Tartarus gehört!“ Ihr Gesichtchen nahm ganz eine melancholische Miene an, als sie dies sagte. In der nächsten Secunde jedoch erhellte es sich wieder zu strahlender Freundlichkeit. „Und nun seien Sie mir herzlich willkommen, meine Herren!“ rief sie aus, indem sie ihnen beide Hände zu Begrüßung darbot.

Die schöne Ananda von Elz wußte recht wohl, daß sie in keinem andern Costüm befriediger ausseh, als in diesem leichten, scheinbar nachlässig über die anmutigste Gestalt hingeworfenen Spitzeneleganz. Ja, sie war in diesem Augenblick entzückend hübsch, die kleine Circe, das mußte selbst Saarslein sich zugestehen. Sein Sinn war jedoch gerade jetzt weniger denn je für äußerliche Reize empfänglich. In feierhafter Umgegend drängte ihn die Bewußtheit zu erlangen über den einen Punkt, der alle seine Gedanken beschäftigte. Raum hatte der Freund seine wohlgeleitete Entscheidungsgabe, daß sie nicht schon früher ihre Aufwartung gemacht, beendet, als Otto auch schon die unschuldige Bemerkung hinwarf:

„Gnädige Frau scheinen sich für alte Chroniken zu interessieren, da Sie sich sogar die Mühe geben, diese alte verschönerste Handschrift zu entziffern und abzuschreiben.“ Dabei lachte er so harmlos, daß Niemand ahnen konnte, wie ungesund sein Herz in ängstlicher Erwartung pochte.

Sie sah ihn an und lachte. „Derartige kleine Privatvergüßen überlasse ich Ilse.“ entgegnete sie feiner. „Ich weiß nicht einmal, was in dem alten Schmöker steht, den das Kind, Gott weiß wo, ausgegraben und hierhergeschleppt hat. Jetzt sitzt sie wie verzaubert an dieser babylonischen Urchrift und quält sich mit Abscheuen. Die Kleine wird mir jedoch bei dieser Beschäftigung ernstlich nerde, so daß ich ein entwirrendes Beto dagegen einlegen muß. Ja, denken Sie nur, als sie soeben einen Brief erhielt, brach sie beim Lesen desselben in Thränen aus. Ich fragte erschrockt, ob sie eine traurige Nachricht empfangen habe, und Sie erklärte, der Brief enthalte weder traurige noch freudige Mittheilungen, dann lief sie erregt hinaus in's Freie. Doch ich erzählte Ihnen Dinge, welche Sie gar nicht interessieren, ich sehe das an Ihrer zerstreuten Miene.“

Angesichts der unbegründeten Gerüchte über den Rücktritt des Banus Khuen-Höder váry bringt die offizielle „Agrarier Ztg.“ an der Spitze ihres Blattes die Erklärung, daß ein amtliches Dementi dieses Gerüchtes umsoweniger notwendig war, als die Thatfachen das selbe am besten dementirten. Der Banus hat im Landtage eine Majorität, wie eine solche kein Banus vor ihm gehabt, er ist der Führer derselben, sie ist ihm treu ergeben, weil er trotz mancher Hindernisse die Intentionen derselben mit den seinigen in den vollsten Einklang zu bringen weiß. Von dieser Seite sei demnach absolut kein Anlaß zum Rücktritte vorhanden. Zwischen der Krone und dem Banus bestehe ebenfalls keine Differenz, da alle zur gegenwärtigen Verhandlung gelandenden Fragen stets in vollstem Einverständnisse mit der Krone gelöst wurden. Die Ruhe des Landes ist vollkommen ungeschädigt. Zwischen dem Banus und der gemeinsamen Regierung herrsche die vollste Harmonie. Diese Thatfachen und Verhältnisse machten jedes offizielle Dementi überflüssig. Was hinter den Coulissen geschmiedet wird, ist eitel politischer Trutz.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erwähnt die Äußerungen des „Nord“, daß nach der einstimmigen Meinung der dänischen Presse die Ausführung des Artikels V des Prager Friedens die unumhüßliche Bedingung der wahrhaften Versöhnung zwischen Dänemark und Deutschland bleib: und daß die Reise des Kaisers die Schleswig-Holsteinische Frage wieder in den Vordergrund gedrängt und dem nationalen Bewußtsein zwischen Deutschland und Dänemark neues Leben verliehen habe. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Diese Äußerungen haben nur eine Bedeutung, weil sie in einem Blatte gemacht worden, welches der russischen Regierung zur Verfügung steht und mit dessen Leitung einer der höchsten Beamten des russischen auswärtigen Ministeriums beschäftigt ist. Deshalb haben wir die Äußerungen des „Nord“ tief ergründet, denn aus denselben ist zu entnehmen, daß die hinter dem „Nord“ stehenden russischen Politiker noch immer darauf ausgehen, uns in Verbindung mit einem etwaigen französischen Kriege einen möglichst großen Theil Schleswigs wieder abzunehmen.

Beim Dejeuner in Frankfurt a. O. gab der Oberbürgermeister seiner Freude über den Besuch des Kaisers Wilhelm Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser sprach seinen Dank für den feierlichen Empfang aus und sagte: Er wisse wohl die Bande inniger und treuer Ergebenheit zu schätzen, welche seit Jahrhunderten das Volk mit dem Hause Hohenzollern verbunden. Kaiser Wilhelm I. habe wohl gewußt, wen er auswählte, als er dem Prinzen Friedrich Karl das Commando des dritten Armee-corps übergab. Sein eiserner Charakter, sein mächtiger Wille und sein strategisches Genie befähigten ihn besonders, dieses Armee-corps zu führen und die Brandenburgerischen Kinder zu Soldaten heranzubilden, welche die Schlacht bei Bionville geschlagen. Es sei eine ernste Zeit. Kaiser Wilhelm und Friedrich, Prinz Friedrich Karl und andere große Heerführer, die das Reich schaffen halfen, seien nicht mehr, werden aber im deutschen Volke ewig fortleben. Gleichwie die Brandenburger mit eiserner Kraft und unermüdlicher Thätigkeit dem großen Boden Erwerbe abringen, habe das dritte Armee-corps dem Feinde den Sieg abgerungen. Die Leistungen aber, die es vollbracht, verdanke es dem verstorbenen Prinzen. Es könne keine Rede davon sein, Errungenes wieder aufzugeben. Darüber herrsche nur eine Stimme, daß man lieber unsere 18 Armee-corps und 42 Millionen Einwohner auf der Strecke liegen lasse, als nur einen Stein von dem Ertrungenen wegnehmen zu lassen. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl seiner Brandenburger, der Stadt Frankfurt an der Oder und des dritten Armee-corps.

Die „Moskauer Zeitung“ sagt anlässlich des Gerüchtes von dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland als Folge der Entree, daß dies ein erheblicher Traum Deutschlands sei, welches in den letzten zwanzig Jahren mehrmals einen solchen Versuch machte; aber Rußland habe seine öconomische Freiheit zu wahren gewußt.

Otto war in der That wie geblendet von dem plötzlichen Licht, das ihm meteorartig aufgegangen war. Er konnte es kaum fassen, daß die fernhinstig Gelächte, das Ideal seiner Träume, nun in Ilse von Arendal gefunden sei. Welche Verwirrung, welchen Aufruhr der Gedanken und Gefühle brachte ihm diese Erkenntnis, die wie etwas erlösend Fremdes ihn traf und zugleich auch wieder warm sein Herz berührte. Das Bild, das er im Herzen getragen, versank, und ein anderes ebenso anmutiges trat vor ihm auf, von eigentümlichem Glanz umstrahlt. Er hätte Ilse jetzt, nachdem das Geheimniß ihm enthüllt war, um alles nicht begegnen, ihr nicht in's Auge sehen können; denn was hätte er ihr in dieser ersten Verwirrung sagen sollen? Wie sehnte er sich nach einer Stunde der Einsamkeit, einer Stunde des Alleinseins, die ihm Klarheit über seine Empfindungen bringen mußte! Daß er auch nie an die Identität Ilse's mit Ilse Treuenfels gedacht hatte! — Aber ihr Benehmen gegen ihn war ja auch so kalt, so unfreundlich. Freilich trug sein eigenes Verhalten die Schuld daran, und ihre Zurückhaltung war, das erkannte er jetzt, nur mächthafter Stolz. So sann er und gab sich nicht einmal den Aufsehn, als ob er der lebhafteste Unterhaltung zwischen Frau von Elz und seinem Freunde die geringste Aufmerksamkeit zolle.

„Ich kenne Sie heute nicht, Baron; es scheint, Sie sind im Begriffe, ein vollkommener Misanthrop zu werden,“ wandte sich erstere wieder zu ihm.

„Das nicht, meine Gnädige; aber ich bin im Begriffe, mich von Ihnen zu verabschieden,“ schaltete Otto, der in jedem Augenblick befürchtete, Fräulein von Arendal erscheinen zu sehen, unwillkürlich ein. „Ich entsann mich soeben, daß eine wichtige Angelegenheit mich von Ihnen ruf.“

„Nun so gehen Sie, trockner Mensch, der keinen Sinn für ein gemüthliches Plauderhändchen hat. Gehen Sie nur, Ihre Unterhaltungsgabe ist obendrein heute nicht die anerkanntenswerthe,“ warf sie scherzhaft ihm molend hin.

Mit einem erstaunt fragenden Blick auf Saarslein erhob sich auch Georg; ehe er sich jedoch empfiel, unterließ er es nicht, die Frage zu stellen:

Deutschland exploitive fremde Arbeit und fremden Reichthum. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist in der Lage zu erklären, daß die gefällige Aeußerung der „Moskauer Zeitung“ jeder Grundlage entbehre. Das Gerücht von dem Abschlusse des Handelsvertrages ist völlig aus der Luft gegriffen. Ein solcher Vertrag ist von Deutschland nicht angeregt worden und wird nicht angeregt werden. Die ökonomische Freiheit, welche Rußland gegen deutsche Angriffe verteidigen soll, ist für die deutsche Wirtschaftspolitik gerade ein Erforderniß von größter Bedeutung. Deutschland beabsichtigt nicht, sich diese Freiheit durch den Abschluß eines Handelsvertrages zu verkümmern.

Das italienische Kriegsministerium theilte der „Agenzia Stephani“ eine Depesche des Truppen-Commandanten von Afrika mit, aus welcher hervorgeht, daß von den 400 mit dem italienischen Capitän abgegangenen Baskibozuks, 221, darunter 57 verwundet, zurückkamen; von den 300 Baskibozuks, die mit Adam Aga waren, kehrten 260, darunter 19 verwundet zurück. — Die „Agenzia Stephani“ meldet aus Kairo: Man versichert, der Bischof von Barabaras Kafel, der sich als Beauftragter Italiens erklärte, habe Keren ohne Hinderniß besetzt.

Die „Office Reuter“ meldet aus Peter-Moritzburg: Am 10. August fand ein Zusammenstoß einer Abtheilung Engländer mit den Zulus statt. Von den Letzteren wurden mehrere getödtet und verwundet. Der Verlust der Engländer ist unbekannt.

In Petersburger Finanzkreisen verlautet, das Bankhaus Bleichröder kauft russische Obligationen in der Höhe von 50 Millionen Rubel, einschließlich der im russischen Schatzkammer liegenden Goldrente, deren Verkauf voriges Jahr in Paris mißglückte. — Anlässlich des römischen Telegramms, nach welchem Rußland gleich den anderen Mächten die Erklärung über die Nichtanwendbarkeit der Capitulation in Massauah abgegeben hätte, sagt das „Journal de St. Petersburg“, es scheint dies eine vorzeitige Behauptung zu sein. Rußland würde zwar — meint das Journal — gegen die Pflichtenklärung der Capitulation von dem Augenblick an nichts einzumenden haben, wo dieselbe ein Ergebnis des Einvernehmens mit den Mächten wäre. Das Princip aber, demzufolge die Aufhebung der Capitulationen ipso facto durch die Besetzung des Landes, wo dieselben bestanden, von Seite der Regierung eines civilisirten Staates erfolgen würde, wäre eine Neuerung. Wir wissen nichts davon, daß dieses Princip discutirt oder angenommen wäre.

Die Pforte überließ ihren Vertretern eine sehr detaillirte Note in der Massauah-Frage mit der Weisung, dieselbe den Mächten mitzutheilen. — Der Hauptpaffus des Kundschreibens über Massauah erklärt die Besitzergreifung Massauahs als eine Vertragsverletzung und weist die Anschauung zurück, daß die Pforte auf die Besetzungen an der Westküste des Rothen Meeres verzichtet hätte, weil der betreffende Artikel der Suezcanal-Convention nur von den östlichen Besetzungen am Rothen Meere spricht. Eine solche Auslegung ist gänzlich falsch.

Das Conflitorium ist nach kurzen Ferien am 14. d. in Belgrad zusammengetreten und eröffnete seine Sitzungen. Piroscanac ist nur zu dem Zwecke nach dem Haag gereist, um von der Königin Informationen einzuholen. In gewissen Kreisen verlautet, daß Piroscanac nicht als Stellvertreter, sondern nur als Beirath gewählt wurde und daß die Königin darauf besteht, zur Verhandlung persönlich zu erscheinen, weil dies im Gesetz ausdrücklich vorgeschrieben ist. Der Präsident des Conflitoriums Aleza Zlicic ersuchte die Königin, die Wahl eines wirklichen Stellvertreters dem Conflitorium bekannt zu geben. Aus diesem Ersuchen wird abgeleitet, daß die Königin nicht in der Lage sein wird, nach Belgrad zu kommen.

Coburg und Glücksburg.

Während einer ganzen Generation nach dem Wiener Congresse — schreibt Franz Pulsky im „N. P. Journal“ — lagte das Glück dem Hause Coburg. Der regierende Herzog erbt Gotha, dessen Fürstentum erloschen ist. Prinz Leopold, einer der schönsten und ausgezeichnetesten Fürsten seinerzeit, erhielt die Hand der Prinzessin Charlotte, der Tochter Georg des Vierten, der Thronerbin Englands. Das häusliche Glück des erlauchten Paares dauerte zwar nicht lange, die Prinzessin starb mit ihrem Kinde in Folge einer unglücklichen Niederkunft, Prinz Leopold blieb in England auf Schloss Charemont, welches ihm das englische Parlament bei seiner Vermählung sammt einer Jahresrente von sechzigtausend Pfund gesichert hatte. Als am Anfang der Dreißiger-Jahre das befreite Griechenland einen König suchte, wurde die Krone in erster Linie dem Prinzen Leopold angetragen, der sie jedoch ausschlug, wohl aber die Wahl zum König der Belgier annahm und sich mit der Tochter Louis Philipps von Frankreich vermählte. Unter schwierigen Umständen gelang es ihm, eine Dynastie zu gründen, seinen Thron zu

„Würden die Damen uns vielleicht heute Nachmittag die Freude machen, uns auf einem Ausflug nach Treßdenburg zu begleiten?“
„Mit dem größten Vergnügen!“ rief Frau von Elz sichtlich erfreut.
„Das ewige Einerlei ist tödtlich langweilig. Ihr Vorschlag gilt doch einer Fußtour durch das romantische Oberthal?“
„Ganz wie Sie befehlen, gnädige Frau.“
„Also abgemacht! Auf Wiedersehen heute Nachmittag!“
Mit respectvollem Gruß wandten sich die Herren zum Gehen.
„Nun erkläre mir, Du Sonderling, was dich eigentlich an? Dein Verhalten wird mir immer unverständlich“, rief Doctor Hesse, nachdem die Thür sich kaum hinter ihnen geschlossen hatte.
„Komm nur, das Räthsel soll Dir bald gelöst werden.“ begütigte der Freiherr, indem er mit schnellen Schritten dem Ausgang zustrebte.
Als sie durch den Park wanderten, gewahrten sie unfern auf einer Ruhebänke die schlanke schmieglame Gestalt Elz's. Der Ausdruck ihrer bleichen Züge war tieftraurig, und ihre blauen Augen, die starr in's Weite blickten, waren vom Weinen dunkel umsäumt. Der Anblick war entscheidend für Otto. Ein tiefes, inniges Gefühl für sie begann sich in seiner Brust zu regen, nur mühsam vermochte er seine Bewegung zu verbergen. Jetzt, nachdem er mußte, welcher Gluth der Empfindung dieses scheinbar so marmorkalte Wesen fähig war, nachdem er wußte, daß sie ihn liebte, ja, daß ihre Thränen in dieser Stunde ihm galten, brach die warme Reizung, welche er beim ersten Begegnen für sie empfunden und zurückgeschliffen hatte, mächtig und freudig hervor. Das unselbige Mißverständnis, welches ihre stolzen Naturen getrennt, war nun gelöst, und ein Gefühl von Glück kam über ihn, wie er es nie vorher gekannt. Bei seinem schnell bewegten Gemüth, bei dem romantischen Zug seines Charakters wäre er am liebsten jetzt gleich auf der Stelle zu ihr hingeeilt, wäre vor ihr niederknien und hätte gestöhnt: „Elz, ich weiß Alles, und ich liebe Dich!“ Doch die wahre Liebe ist schüchtern und zaghaft — als er der holden Erscheinung voll ernster Anmuth gegenüberstand, da entsank ihm der Muth, zu ihr zu sprechen, wie sein Herz verlangte, und mit stummem Gruß ging er vorüber. Ihr Bild aber mit dem ganzen Zauber edler Weiblichkeit begleitete ihn auf dem Heimwege. Nachdenklich und schmieglam sah er anfänglich vor sich nieder; bald aber drängte es ihn, dem Freunde von der wunderbar beglückenden Entdeckung zu erzählen, und indem er seinem Empfinden Worte ließ, kam es ihm selbst immer klarer zum Bewußtsein, wie dieses ungewöhnliche Mädchen schon gleich bei der ersten Begegnung sein ganzes Herz gefesselt.
(Schluß folgt.)

beseitigen und sich das Vertrauen sowohl der Fürsten Europas als seines Volkes zu erwerben.

Von seinen Schwestern wurde die eine zuerst an den Fürsten Reiningen vermählt, nach dessen Tod sie in zweiter Ehe die Gemalin des Herzogs von Kent und die Mutter der Prinzessin Victoria wurde, die im vorigen Jahre als Königin von England ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Eine andere Schwester wurde die unglückliche Gattin des halbverrückten Großherzogs Konstantin, des älteren Bruders des späteren Kaisers Nikolaus von Rußland, die dritte heiratete den französischen Emigranten Grafen Bouilles, welcher in österreichischen Diensten als Graf Mendorf Präsident des Hofkriegsrathes wurde. Der jüngere Bruder Leopold's, Prinz Ferdinand, ebenfalls in Diensten Oesterreichs, erhielt die Hand der Erbtochter des Fürsten Kohary, des patriotischen Kunglers von Ungarn. Sein ältester Sohn, Prinz von Portugal, wurde der Gemal der Königin von Portugal, Donna Maria da Gloria, und gründete die portugiesische Königslinie der Coburgs; der Prinz Albert, den Sohn des damals regierenden Herzogs, den jüngeren Bruder des jetzigen, wählte seine Cousine, die Königin Victoria von England zu ihrem Gemahl; so gelangte das Haus Coburg innerhalb eines Menschenalters auf drei Throne Europas; was den Kaiser Nikolaus zu dem cynischen Aussprüche veranlaßte: „Es fällt doch keine Krone in Europa in den Staub, ohne daß meine Cousine Coburg sie gleich aufhoben.“ — In allernächster Zeit gelangte Prinz Ferdinand von der ungarischen Linie auf den schwankenden Fürstenthron Bulgariens. Ob er sich auf demselben zu besetzen im Stande sein werde, ist eine Frage der Zeit und der Umstände. Bis jetzt blieb das Glück dem Hause Coburg hold, das mit den meisten Dynastien Europas verchwägert ist.

Nicht ebenso glänzend, aber doch unerwartet glänzig gestaltete sich das Geschick des Hauses Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die jüngste Linie des Hauses Holstein, aus welchem die Gottorps im vorigen Jahrhundert den Schweden Könige, den Russen Czaren gegeben hatten, gelangte in unseren Tagen, als der königlich dänische Mannestamm ausstarb, auf den Thron von Dänemark. Freilich war dies nicht mehr das bedeutende Königreich von ehemals, es hatte Schleswig und Holstein verloren und selbst Nord-Schleswig, das der Prager Frieden ihm zugesprochen hatte, wird ihm von Deutschland vorenthalten, aber jedenfalls ist es ein Königreich. Die Töchter des neuen Königs machten glänzende Partien, die ältere ist Prinzessin von Wales, die jüngere die Czarenwa von Rußland, und in Folge solcher Verbindungen war es natürlich, daß, als der Thron Griechenlands — durch eine Revolution — erledigt wurde und der taube, kinderlose König Otto von Baiern zurückkehrte, der zweite Sohn des Königs von Dänemark als Georgius I. König von Griechenland wurde und eine russische Prinzessin zur Gemalin erhielt. Der dritte Sohn, Prinz Waldemar, der Schwager des Czaren, wurde neuerdings, nachdem er seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien ausgeschlagen hatte, für den Thron in Sophia designirt. Aber auch zum zweiten Male weigerte er sich, Fürst von Bulgarien zu werden. Er weiß sehr gut, daß Macedonien die nächste Provinz ist, welche dem Sultan durch Empörung oder Krieg entziffen wird, und auf Macedonien, machen die Bulgaren, die Rumänen und die Griechen gleichen Anspruch, er will mit seinem Bruder in keinen Conflict kommen. Alle Bildung in Macedonien ist griechisch, griechisch die Schriftsprache, die beherrschende Classe, die Kaufleute und die Bürger der Stadt, die Priester und Schullehrer fühlen sich als Griechen, von den vielen macedonischen Familien, die sich im Auslande angefindelt haben, den Sima's, den Dumca's, den Hic'a's, den Dumba's, den Naka's, des Accellari's und wie sie Alle heißen, halten sich bloß die Moresonij's ihrer Sprache nach für Rumänen. In Macedonien sind die rumänischen Czincaren meistens Hirten und Viehzüchter, während die Aetzbauer und Gärtner der Mehrzahl nach Bulgaren sind. Bei solchen Nationalitätsverhältnissen machen sowohl die Bulgaren, die sich auf die numerische Mehrheit der Bevölkerung, als die Griechen, welche sich auf die gebildeten Classen stützen, gleichen Anspruch auf Macedonien, das den Zankapfel dieser zwei Staaten bilden wird.

Prinz Waldemar hat aber auch einen anderen Grund für seine Weigerung; seine Gemalin, Tochter des Grafen von Paris, ist eine strenggläubige Katholikin und will nicht, daß ihr Sohn der orthodoxen Kirche angehört. Prinz Waldemar hat ihn bei der Vermählung der katholischen Kirche verfliehen, und obgleich der König seinen Enkel protestantisch taufen ließ, hofft sie noch immer, daß er der alleinigen machenden Religion nicht entzogen wird. Sie traut dem feierlichen Fürstenthum ihres Gemahls und wird nie freimüthig erlauben, daß der junge Prinz in der orthodoxen Religion erzogen werde. Der Kronprinz von Bulgarien muß aber jedenfalls die Religion seines Volkes theilen.

Außerordentliches Avancement.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Rudolf Horatschek, des 51., Arthur Mayer Eöden von Starckenturm, des 50., Karl Maria des 31., Franz Jaksch, des 64., Vincenz Bisoina, des 50. Infanterie-Regiments; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Josef Cech des 64., Mojes Bajna des 64. beim 5., Franz Coggi des 51., Alexander Jeggvernecky der Jeggvernecky des 82., Josef Kuscha, des 63., Josef Stojanal, des 63., Daniel Dobren, des 31. Infanterie-Regiments; zu Oberleutnants: die Lieutenants: Oscar Griffe, des 50., Georg Flejariu, des 50., Karl Prutisch, des 2., Claudius Tucek, des 63., Robert Rindermann, des 62., Karl Reinert, des 63., Franz Holomet, des 82., Theopant Illiuz, des 64., Karl Grenn, des 64., Anton Schütt, des 64., Hermann Winterfeld, des 50., Gerhard Kury, des 63., Josef Legat, des 82., Julius Grün, des 64., Rudolf Graal, des 51. Infanterie-Regiments; zu Lieutenants: die Cadet-Officiersstellvertreter: Gottfried Hirtlerleitner, des 31., Ludwig Krause, des 64., Gustav Alessi, des 51., Karl Stahl, des 31., Rudolf Vertl, des 2., Hugo Edbauer, des 62., Gustav Capelius, des 50., Hermann Mangels, des 31., Friedrich Reiner, des 82., Robert Lindl, des 82., Franz Kpela, des 63., Ludwig Mandl, des 64., Edmund Dorfinger, des 62., Martin Friedenwanger, des 43., Franz Lichtenthal, des 50., Karl Plag, des 41. Infanterie-Regiments; in der Jägertruppe: zum Lieutenant: den Cadet-Officiersstellvertreter: Robert Bell, des 28. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: zu Oberleutnants: die Lieutenants: Eugen Freiherr von Geyso, des 2., Alexander Graf Palfffy ab Erdöb und Alfred Kreuzer, Beide des 3. Husaren-Regiments; in der Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Josef Hummel, der 23. schweren Batterie-Division, Franz Glanohé, des 12. Corps-Artillerie-Regiments; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Wilhelm Szabo, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Johann Sedlaczel, des Artillerie-Zeugs-Depot in Karlsburg; zu Oberleutnants: die Lieutenants: Wilhelm Reichnauer, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Johann Höfler, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 11. Corps-Artillerie-Regimente, Josef Dämpf, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, im Regimente, unter Zuthilung zum Artillerie-Zeugs-Depot nächst Wiener-Neustadt, Karl

Morwiker, des Artillerie-Zeugs-Depot in Karlsburg, Johann Benes, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Friedrich Richter, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Geza Socz, Eölen von Kovasna der 24. schweren Batterie-Division;

zu Lieutenants: die Cadet-Officiersstellvertreter: Hugo Zalandel, der 24. schweren Batterie-Division, Oscar Schöffel, der 24. schweren Batterie-Division, Johann Macclariu, des 7. Corps-Artillerie-Regiments, Ludwig Kratky, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Hubert Galuska, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Ludwig Gruber, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Michael Grob, der 23. schweren Batterie-Division, Heinrich Soboda, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Hugo Sijler, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, zugeheilt dem Artillerie-Zeugs-Depot im Artillerie-Arsenale in Wien, im Regimente, unter Zuthilung zum Artillerie-Zeugs-Depot in Olmütz;

in der Genie-Waffe: zum Oberleutenant: den Lieutenant Friedrich Quandt, des 2. Genie-Regts.;

in der Train-Truppe: zum Lieutenant: den Cadet-Officiersstellvertreter: Wilhelm Pat, des 31. Inf.-Regts., zugeheilt dem 2. Train-Regimente.

Ernannt werden: in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branche: zu Officialen dritter Classe: die Accessiten: Konrad Binder, des Militär-Verpflegs-Magazins in Traunkirch; Karl Rörpeth, des Militär-Verpflegs-Magazins in Budapest; — zu Accessiten: der Practicant Adolf Maurer, des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt; — zu Practicanten: der Reserve-Jäger, Titular-Unterjäger Adalbert Hanus, des 28. Feldjäger-Bat., beim Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt; der Reserve-Infanterist Josef Speck, des 31. Inf.-Regts., beim Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt; die Practicanten in der Reserve: Eduard Schönwetter und Arthur v. Hochmeister, Beide des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenants: die nachbenannten Zöglinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt und der technischen Militär-Akademie in Wien, bei dem Eintritte derselben in k. l. Heer, und zwar: aus der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt: Franz Freiherr Banffy von Losonc, beim 2. Husaren-Regiment, Ernest Kammerlander, beim 82., Cornelius Cosgaria, beim 64., Eugen Baag, beim 63., Anton Fuchs, beim 51., Josef Subnik, beim 50., Friedrich Ritter von Arlow, beim 51. Infanterie-Regimente;

Ernannt werden: a) in der Infanterie: zu Cadet-Officiersstellvertretern: nach Absolvirung der Cadetenschulen, deren Frequentanten: Josef Futter, des 82., beim 27., Alexander Weber, des 51., beim 6., Albert Simo, des 50., beim 101., Demeter Florian, des 31., Franz Eckert, des 61., beim 63., Bartholomäus Schoppel, des 101., beim 62. Infanterie-Regimente;

zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschulen, deren Frequentanten: Heinrich Lecher, des 82., Bronislau Josef, des 61., beim 82., Adolf Frij, des 29., beim 64., Johann Herica des 64., beim 51., Richard Seyler, des 51., beim 52., Daniel Aigy, des 62., beim 83., Josef Melbt, des 50., beim 2., Alois Schwes, des 41., beim 50. Inf.-Regt., Franz Melbt, des 28. Feldjäger-Bat., beim 2. Inf.-Regt., Karl Leonhardt, des 62., Georg Jzembö, des 64., beim 37., Wladimir Jemarc, des 51., beim 53., Wilhelm Gigerus, des 31., Edmund Reif, des 51., beim 72., Georg Böhm, des 64., beim 11., Aurel Pecurariu, des 63., Paul Gyarfas de Leczfalva, des 2., beim 42., Karl Eitl, des 4., beim 82., Franz Pösch, des 27., beim 31., Wladimir Budiner, des 51., beim 25., Alexander Tholmayer, des 63., beim 50., Coloman von Szombathely, des 26., beim 51., Wilhelm Faltin, des 101., beim 2., Egmont Brunn, des 31., beim 82., Alexander Ott recte Schmidt, des 61., beim 64., Nikolaus Botzjan, des 101., beim 62., Bela Nagy de Szalonta, des 31., beim 68., Hugo Eöler von Grienberger, des 73., beim 31., Alfred Kalltschmidt, des 4., beim 50., Josef Damin, des 97., beim 50., Peter Klein, des 82., beim 64., Karl Schaffner, des Tiroler Jäger-Regiments, beim 31. Inf.-Regt., Friedrich Abraham, des 82., beim 2., Eward Kwassinger, des 35., beim 64., Ernest Martlin, des 50., beim 5., Ernst Stauber, des 80., beim 50., Ludwig von Lübe, des 80., beim 63., Heinrich Petri, des 23. Feldjäger-Bat., beim 64. Inf.-Regt., Emil Loncarevic, des 51., beim 18. Infanterie-Regimente;

b) in der Jägertruppe: zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschulen, deren Frequentanten: Dovidus Fogarajan, des 28., Ernest Müller, des 19., beim 23., Adalbert Fug, des 10., beim 23. Feldjäger-Bat., Rudolf Kluger v. Tschaberg, des 50. Inf.-Regts., beim 9. Feldjäger-Bat., Karl Gräfer, des 23. Feldjäger-Bat., beim Tiroler Jäger-Regimente Kaiser Franz Joseph;

c) in der Cavallerie: zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentanten: Andreas Polonkay, des 10., beim 2. Hus.-Regt., Franz v. Czafk, des 2. beim 10. Hus.-Regt., Graf Ladislau Palffy, des 9., beim 3. Hus.-Regt., Theophil Florian, des 1., beim 2. Hus.-Regt.;

d) in der Artillerie: zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschule deren Frequentanten: Rudolf Fekner, der 23. schweren Batterie-Division, bei der 22. schweren Batterie-Division, Alexander Reumann, des 9., beim 12. Corps-Art.-Regt.;

h) in den k. ung. Pferdezucht-Anstalten im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: zum Cadeten nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentant: Geza Horvathy, der Militär-Abtheilung des k. ung. Stats-Gesütes in Fogaras.

Weiter werden ernannt im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium, bei gleichzeitiger, auf Grund der Bestimmungen des § 149, Punkt 2 der Instruction zur Ausführung der Wehr-gesetz erfolgender Uebersetzung in den Activstand der k. ung. Landwehr: zu Cadeten: nachbenannte Frequentanten der Cadetenschulen: Bela Scherka, des 51., Alexander König de Körpenye, des 63., Andreas Graef, des 82. Inf.-Regts.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 20. August.

(Hof- und Personalmeldungen.) Aus Fisch wird vom 16. d. gemeldet: Seit 4 Uhr Nachmittags sind die Bafschhofstraßen und ein Theil des Herrons von elegantem Curpublicum dicht besetzt. In dem prächtig decorirten Hof-Wartelalon fanden sich in großer Gala der Kaiser-König, Ihre Majestät, die Erzherzogin Valerie, Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, Baron Popcia, ferner Fürst Windischgrätz, Graf Wollenstein, die Adjutanten Graf Paar, Baron Saar, Major Resch und Baron Weigelsperg ein. Der Monarch war in der Marschalluniform, die Königin hatte eine graue Blüschtoilette, Erzherzogin Valerie weiße Kleidung angelegt. Der Separatzug traf um 5 1/2 Uhr ein. König Ludwig, Königin Maria Pia von Portugal und Prinz Alfonso, Herzog von Sperto, verließen gleichzeitig den Waggon und wurden von dem Herrscherspaar

Joseph, des ... Hugo ...

berzlich begrüßt. Prinz Alfonso, welcher die Lieutenantuniform trug, ...

(Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs) wurde in Kronstadt überall in der lokalsten Weise gefeiert. ...

(Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät) war in Klausenburg am Vorabend allgemeine Beleuchtung. ...

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Amtspräsidenten 2. Cl. der Szamosújvári k. Landesstrafanstalt, Ladislaus ...

(Aus dem Advocatenkammer.) Die Karlsburger Advocatenkammer ...

(Vom Gala-Diner.) Ueber das vorzügliche Menu, welches Restaurateur Popovits am 18. d. anlässlich des allerhöchsten Geburtstages ...

(Circus Ender's.) Die Samstag-Vorstellung war auf diesen Abend ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

(Todesfall.) Gestorben ist: Der Senatpräsident der Budapester k. Gerichtsstelle, Georg v. Csánady, am 17. d. in ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

(Todesfall.) Gestorben ist: Der Senatpräsident der Budapester k. Gerichtsstelle, Georg v. Csánady, am 17. d. in ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

(Todesfall.) Gestorben ist: Der Senatpräsident der Budapester k. Gerichtsstelle, Georg v. Csánady, am 17. d. in ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

(Todesfall.) Gestorben ist: Der Senatpräsident der Budapester k. Gerichtsstelle, Georg v. Csánady, am 17. d. in ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

(Todesfall.) Gestorben ist: Der Senatpräsident der Budapester k. Gerichtsstelle, Georg v. Csánady, am 17. d. in ...

(Die Vereinstage in Mählbach.) Die am 12. d. eröffnete Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräthen ...

Verrines in Großheuern. Der Verein besitzt eine ansehnliche Anzahl von landwirtschaftlichen Geräthen und Maschinen. Die Festliedertafel nahm um 8 Uhr Abends ihren Anfang. ...

(Todesfall.) Die Bauern Michael und Andreas Reul sind zwei Brüder; der Ältere hat einen Sohn Johann Reul. ...

(Kaschact.) In dem Wirtshause am Ende der Schaasgasse in Schäßburg wurde in der Nacht vom 16. d. von einem mutmaßlichen Thäter einem dem dortigen Wirtse gehörigen Pferde ...

(Aus den heimischen Bädern.) Die bis zum 10. August reichende von Bad Ejsik-Tusnad weiß 1143 Curgäste auf. ...

(Aus dem Gerichtssaal.) In dem von uns erwähnten Schottenerpremiere-Prozesse hat der Klausenburger k. Gerichtshof ...

(Brandchronik.) In Dermánypálka stieg ein Blitzstrahl das Haus des Vassile Mundrean in Brand. ...

(Ein Abenteuer des Königs in Jssil.) Vor einigen Tagen machte der König, wie gewohnt, am frühen Morgen einen Spaziergang gegen das Jangin-etal, da schloß sich ihm ein Bauerlein an, ...

(Von der Erzherzogin Elisabeth.) Das kleine Töchterlein des Kronprinzenpaares hat in jüngerer Zeit recht viele Studien zu machen. ...

(Verhaftung.) Der Modewarenhändler Moriz Schwarz, Compagnon des in Wien wegen Waarenverschleppung verhafteten Kaufmannes ...

(Der gehobene Goldschlag der Oesterk.) Am 15. d. wurde der vergrabene Goldschlag in den Ruinen des ehemals fürstlich Oesterk'schen Schlosses (Dorf Starogorodko, Gouvernement Tschernowiw) ...

(Prinz Muley.) Ein Vetter des Kaisers von Marokko, wurde mit seiner Begleitung von 200 Reitern von maurischen Rebellen in einen Hinterhalt gelockt; ...

(Ein braver Spielbürger.) In einer kleinen Stadt Medlenburg hatte durch den Ankauf eines Pianinos und das jahrelange Halten eines Musiklehrers das höchste für die musikalische Ausbildung seiner Tochter getan. ...

hafter Schüchternheit weigerte sie sich, ihre Künste zu zeigen, bis endlich die wiederholten Bitten und die sich bedenklich röhrende Stimm des Papas sie veranlaßte, sich ans Clavier zu setzen. ...

(Ueber eine Eisenbahn) von eigenerartiger Anlage berichtet ein kalifornisches Blatt: Es mag über eine solche Nachbarschaft hinaus nicht bekannt sein, aber wir haben in Sonoma County ein besonderes und brauchbares Stück Eisenbahn, ...

(Rettung eines Matrosen.) Diejenigen, deren Beruf es ist, fast ununterbrochen auf dem Meere zu sein, bald unter den sengenden Sonnenstrahlen am Äquator, bald im Angesichte der ewigen Eiskwelt im hohen Norden den mannichfachen Gefahren und Strapazen zu trotzen, ...

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. August. In Corbie feuerte gestern ein Boulanger zwei Revolverkugeln auf den Friedensrichter. ...

Dondon, 18. August. Die „Agence Reuter“ meldet aus Cairo: In Suatim sind Pilger aus Sokoto angekommen, welche mittheilten, ...

Rom, 18. August. Nachdem die Chefs der italienischen katholischen Missionen das Protectorat des Königs von Italien und die Aufsicht der Regierungen, Inspektoren und der Schuldirectoren über die italienischen Missionsschulen im Auslande zurückgewiesen haben, ...

Rom, 18. August. Der Vulkan auf der Vulcanos begann heute früh wieder Steine und Sand auszuwerfen.

Lotto-Ziehung

vom 18. August.
Zemesbar: 66 70 90 76 53
Wien: 15 58 60 33 57.

Fremden-Liste

Hotel Neuröhler. A. Hanfer, Kaufmann, von Wien; L. Somorjay, Kaufmann, von Budapest; J. Kohr, Kaufmann, von Szegedin; ...

Briefkasten der Redaction.

Herrn Dr. in Karlsburg. Unsere besten Wünsche zu Ihrer mit heutigem Tage beendeten 20-jährigen journalistischen Thätigkeit.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Instrument (e.g., Ung. Goldrente 6%, Staats-Oblig.) and Price (e.g., 101.30, 91.20).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Instrument (e.g., Ung. Goldrente, Staats-Oblig.) and Price (e.g., 101.65, 91.90).

Sz. 8021/1888.

[556] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak nagyludasi lakos Dragomir Juonné Anna végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében végrehajtónak 35 frt. tőke, 12 frt. 20 kr. eddigi és ezuttal 7 frt. 20 krban megállapított költségek, valamint a csatlakozott végrehajtatók Borger Sámuel ügyvéd 30 frt. 66 kr. s járulékaí és Crutiu Juon 71 frt. s jár. követeléseik kielégítése végett a végrehajtást szenvedő Dragomir Juonné Anna nevére felvett nagyludasi 1000. sz. ljkvben A. † 1—14. r., 1706/1, 1848, 1910/2, 1967a, 1968, 2184, 3979/2, 4568, 4837, 5095, 5492/2, 5561, 6467, 8483, 887, 888. hr. sz. alatt foglalt összesen 455 frtra becsült ingatlanok az 1888. évi október hó 26-án, délelőtti 9 órákor, Nagy-Ludas község eljárársági helyiségében megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár a fentti becsár, melyen alól is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át végrehajtató kivételével készpénzben vagy óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételár 2 egyenlő részletben és pedig az első részletet az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó 60 nap alatt, a második részletet ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokbalépés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt, ezen kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnál előre kieszközölt utalvány alapján a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
5. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és eladati fog.
Nagy-Szebenben, 1888. évi július 28-án.
A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

Studenten und Schulknaben

werben vom 1. September l. J. an in Kost und ganzer Verpflegung aufgenommen: Fingerlingsplatz 6.

Ein Mädchen

von guter Familie wird zu ein m kinderlosen Ehepaar in Kost und Verpflegung genommen. Auch wird daselbst Clavier-Unterricht erteilt. — Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

Billige Kaffeepreise.

Der Hamburger Waaren-Versandt von Stückrath & Co. hat doch die besten Kaffeearten zu den billigsten Preisen. Lieferung portofrei unverzollt gegen Nachnahme.

Table with 2 columns: Coffee type and price per kilo. Includes items like Afr. Perl-Mocca, Santos, Cuba, Ceylon, etc.

Table for Matjes-Heringe (pickled herring) with prices for different quantities and types.

General-Preislise mit Zolltarif gratis und franco. Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

Kwizda's GICHT-FLUID

seit Jahren erprobtes Hans-Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortreflich zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Kwizda's Gicht-Fluid

ist echt zu beziehen in den Apotheken in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szeliste, sowie in fast allen Apotheken des Königreichs Ungarn.

Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt. Preis einer Flasche 1 fl. 6. W.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Central-Versendungs-Depôt: Kreisapothek in Kornenburg des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets

Kwizda's Gicht-Fluid

zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Erste Wiener Zauberapparate

Fabriks-Niederlage, Wien, I., Maysedergasse 2.



Großes Lager von Zauberapparaten für Künstler u. Dilettanten.

Reiche Auswahl in Laterna magica und Nebelbilder-Apparaten.

Dampfmaschinen mit Spiritus-Heizung zu fl. 2.—, 3.25, 4.50, 5.50 bis fl. 50.—

Locomotive mit Tender fl. 4.80, 6.75, 8.75 und höher.

Miniatur-Dampfschiff zu fl. 2.90, 4.50, 6.50, 11.—

Sportrunderer, fährt selbst im Wasser, fl. — 75, 2.—, 2.50.

Haus- u. Zimmer-Telegraph fl. 6.50.

Elektrisir-Apparate mit Element fl. 3.50 u. 7.—

Elektro-Motore von fl. 3.50 aufwärts.

Fernseher, erzieht ein Fernrohr bis 20 fl., Preis fl. 1.25, 1.75, 2.50.

Camera obscura, optischer Zeichenapparat, fl. 1.75, 2.90, 4.50.

Photograph-Apparate, complet mit Zubehör, mitalien und genauer Anleitung, fl. 16.—, 25.—, 45.—, 63.—

Tremolo-Concert-Harmonika, mit Anleitung I. fl. 1.50, II. fl. 2.75, III. fl. 4.—, IV. fl. 5.50.

mit Glockenspiel, einfach fl. 2.25, doppelt fl. 3.—

Luftballons, Lampions und Kunstfeuerwerk.

Große Auswahl in Perirr- und Jurachen, Gesellschafts- und Beschäftigungsspielen. Duplitalog gegen Einzahlung von 20 kr. in Briefmarken. Auszug aus dem Hauptkataloge gratis.

Wien, I., R. Klingl, Maysedergasse 2.

An der Siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch (Acker-, Obst- und Weinbau-Schule)

beginnt das neue Schuljahr 1888/9 am 1. September l. J.

Unterrichtssprache: deutsch. Studiendauer: 3 Jahre. Bedingungen der Aufnahme: 1. ein Alter von 15 Jahren; 2. absolvirte Volksschule.

Die Anmeldungen zum Eintritte in die landwirthschaftliche Fachschule sind mündlich oder schriftlich bis inclusive 1. September l. J. bei der Schuldirection einzubringen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das kommende Schuljahr drei Stipendien à 120 fl. 6. W. durch das Centralamt der sächsischen Universität zur Ausschreibung gelangen. Die dießbezüglichen, mit einem Armutsszeugniß, dem Schul- und Sittenzugniß und der von der hiesigen Anstalts-Direction ausgestellten Aufnahmebestätigung versehenen, gestempelten Gesuche sind bis spätestens 1. September l. J. an das Centralamt der sächsischen Universität einzufenden.

Die Direction.

CIRCUS ENDERS. Unwiderruflich letzte Vorstellung. Am Hermannsplatz. Heute Montag den 20. August 1888: Abschieds-Vorstellung, wobei sämtliche Mitglieder der Gesellschaft in ihren besten Leistungen auftreten und dem p. t. Publicum ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt wird. P. T. Bei meinem Scheiden von Hermannsplatz spreche ich in meinem und im Namen sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft meinen herzlichsten Dank für den zahlreichen Besuch und die beifällige Aufnahme der gebeten Leistungen aus. Hochachtungsvoll J. Enders.

Zeughammer-Werk in Mühlbach. Daselbe hält sich für die kommende Saison zu Bestellungen auf alle Gattungen Hauen, Schaufeln, Pflugschaaren, Pflugbestandtheilen und Großzeugschmiede-Artikel jeder Art bestens empfohlen. Schöne Waare, angemessene Preise und prompte Lieferung zum bestimmten Termine werden zugesichert. Preislisten und Bezugs-Bedingungen stehen franco zu Diensten. E. Karl Rekert, Hammerwerks-Inhaber.

J. & S. Kessler in Brünn, Ferdinands-gasse Nr. 7/hz., versenden mit Nachnahme: Herren-Hemden, Arbeiter-Hemden, Herren-Unterhosen, Tuch-Mützen, Männer-Socken, Schweissauger-Socken, Reise-Plaid, Herren-Anzugstoffe, Ueberzieher-Stoffe, Normal-Hemden und Hosen, Reform-Normalwäsche, Gummi-Wäsche, Sommer-Kammgarnstoffe, Frauen-Hemden, Frauen-Hemden, Nachcorsets, Unterröcke, Frauen-Schürzen, Frauen-Strümpfe, Frauen-Strümpfe, Mohair-Kopftücher, Foil-Kopftücher, Sommer-Jersey-Jacken, Sacktücher.